

(vgl. v. a. das Stemma S. 104 f., Fig. 53, in dem sie eine neue Unterscheidung von verschiedenen Kartenfamilien des Beatus-Typus vornimmt). Ausführlich werden dabei die Elemente der physischen Geographie (S. 107–180: etwa die in den Kartentypen unterschiedlich ausgeführte Gestalt der Welt mit dem sie umschließenden Ozean und den Inseln, die Verteilung der Landmasse, die abgebildete Hydrographie und Vegetation usw.) samt ihren textlichen Quellen behandelt. Der bildlichen Darstellung der apostolischen Evangelisation (S. 181–198) und fabelhafter Länder (S. 199–230: das Irdische Paradies, der unbewohnbare vierte Weltteil, das Land der Amazonen) ist jeweils ein eigenes Kapitel gewidmet. Die Analyse der Illustrationen der auf den Beatus-Karten abgebildeten Regionen, Provinzen und Städte mitsamt ihren architektonischen Monumenten (vgl. etwa den Leuchtturm von Alexandria, S. 260–262) bringt nicht nur neue Erkenntnisse zu diesem Kartentypus, sondern ermöglicht auch eine nähere Einbettung in den Kontext der ma. Kartographie- und Kulturgeschichte. Dies wird nachdrücklich in der Zusammenfassung (S. 265–282) nochmals unterstrichen. Zwei kurze Anhänge (zu den auf den Beatus-Karten eingetragenen Inseln und geographischen Regionen), mehr als 900 Endnoten sowie eine umfangreiche Bibliographie (S. 329–342) runden zusammen mit einem hilfreichen Index die beeindruckende Studie ab. Das separat in einer spanischen und englischen Version publizierte Buch wurde mit über 130 Farbbildungen versehen (zumeist in bester Qualität); lediglich bei den zahlreichen kleinen Kartendetails wären wesentlich größere Abbildungsausschnitte wünschenswert. Dennoch eröffnet die Studie zweifellos einen neuen Zugang zu diesem interessanten Themenbereich – und ermöglicht somit weitere Forschungen.

Thomas Horst

-----

Xavier HÉLARY, *Les Courtenay: la fortune d'une branche de la famille capétienne*, *Comptes Rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres de l'année 2015*, S. 93–111, 3 Tafeln, geht der Deszendenz des dritten Sohnes König Ludwigs VI., Peter I. von Courtenay (1126–1180/83), nach, dessen Sohn Peter II. sowie zwei Enkel Robert und Balduin II. lateinische Kaiser von Konstantinopel wurden.

R. S.

-----

Irmgard FEES, *Die Siegel und Bullen Kaiser Friedrichs I. Barbarossa*, *AfD* 61 (2015) S. 95–132, kann zeigen, dass hinsichtlich des Materials und der künstlerischen Gestaltung allergrößte Sorgfalt auf die Siegel und Bullen verwendet wurde. Feinste Wachsqualität garantierte, dass jedes Detail des Herrscherantlitzes erkennbar wurde. Obwohl herausragende Künstler an den Siegelbildern und Siegelstempeln arbeiteten, behielt man das Grundkonzept der Vorgänger und das bei Regierungsantritt gefundene Bildkonzept selbst nach der Kaiserkrönung bei; lediglich das Abbild des Kolosseums wurde in die Gestaltung der Goldbullen aufgenommen, wobei die Art der Darstellung